

Trompeten in der Nacht 1797

Nacherzählt von Hans-Peter Plattner

Es war in den letzten Jahren des 18. Jahrhunderts: Die Wellen der Französischen Revolution brandeten bis an den Rhein und unsere rheinhessische Heimat erlitt das Schicksal eines Schlachtfeldes, auf dem die Truppen Frankreichs gegen die alliierten deutschen Fürsten über mehrere Jahre hinweg fochten. Die Bevölkerung erduldet Einquartierung, Beschlagnahmung, Plünderung und oft sogar Schlimmeres.

Wieder einmal sind die Franzosen im Lande. Auch in der verschneiten Mühle am Saulheimer Bach südlich des Dorfes, die später einmal vom Volk die "Eulenmühle" genannt werden wird, ist eine Korporalschaft Grenadiere eingezogen. Die Soldaten sind froh, in eine warme Unterkunft einrücken und endlich einmal ausreichend Verpflegung fassen zu können. Der Müller aber ist nicht sehr erfreut darüber.

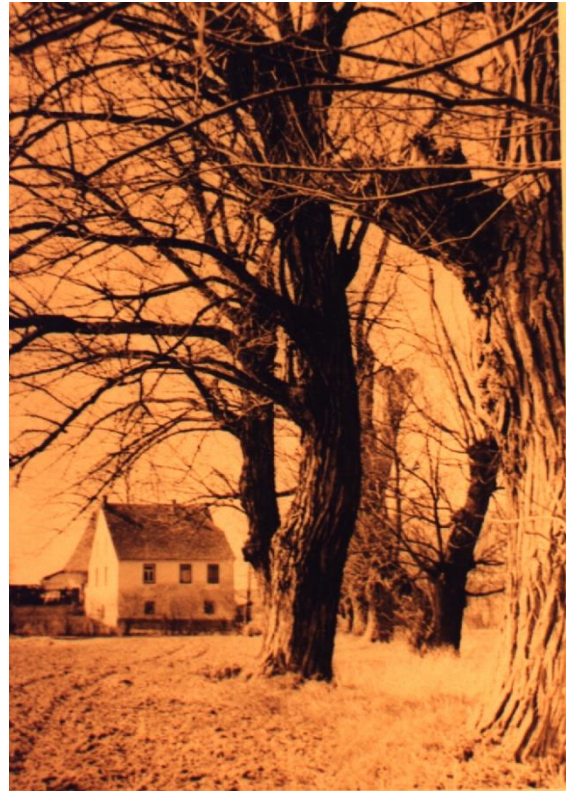
Hat er doch schon öfters Einquartierungen hinnehmen müssen. Seine Frau und seine Tochter tragen das Essen auf, nur die feinsten Speisen werden geduldet, und er muss immer wieder in den Keller hinabsteigen, um die Kanne mit Wein zu füllen. Bald sind die Grenadiere guter Stimmung und werden immer ausgelassener.



1810, Eulenmühle, Neubau der Scheune.¹

Als die Franzosen angerückt kamen, hat sich der junge Mühlknecht auf dem Speicher versteckt, weiß man doch nicht, was die von einem wollen. Die Nacht bricht herein und das freudige Lärmen unter ihm in den Stuben wird immer lauter, und er fürchtet mit Recht um das

Leben der Müllersleut, besonders um das des schönen Müllertöchterleins. Wenn man doch nur die Franzosen fortlocken könnte. Da kommt ihm die Idee.



1930er Jahre, die Eulenmühle, Blick von Nordosten.²

Grelle Trompetenstöße hallen durch die Nacht! Erschrocken fahren die Grenadiere auf. Fremde Signale - nicht die eigenen! Die der Feinde - Österreicher oder Preußen! Der Korporal sieht seine Chance: Er wird den Feind beobachten und auspähen und dann seinem Capitän Meldung machen. Seine Beförderung zum Serganten sowie die Belohnung der Korporalschaft wird sicher sein. Er befiehlt seinen Männern, die Waffen zu ergreifen und in die dunkle Nacht auszuschwärmen. Murrend, dass sie das warme Haus verlassen müssen, ergreifen sie die Gewehre und gehorchen. Von Norden, vom Dorf her, erschallen die schrillen Töne. Also wendet er sich mit seinen Leuten dorthin. Die Grenadiere gehen vorsichtig vor, um nicht selbst überrascht zu werden. Dann sind die Signale im Osten zu hören und der Korporal befiehlt: Kehrt marsch! Auf einmal ertönen sie im Westen, kehrt - marsch! Immer wieder wechselt die Richtung, aus der die Fanfarenstöße kommen. Die Soldaten beginnen, planlos über die verschneiten Äcker und Wiesen zu stolpern, immer den Trompetensignalen nach.

¹ Foto: Peter Weisrock, Neder-Olm 1979.

² Foto: Aus dem Nachlass von Philipp Roth.

Aufziehender Nebel erschwert zu allem Übel der Korporalschaft die Suche. Dann ist es mit einem Mal still. Angestrengt horchen die Grenadiere in die Dunkelheit hinein: Nichts! Kein Marschschritt, kein Hufgetrappel. Kein Ton. Tiefe Stille hüllt sie ein. Der Korporal streicht sich über den Schnauzbart und beißt sich in die Lippe: Er sieht seinen Kriegsruhm verschwinden, den er sich schon in den prächtigsten Farben ausgemalt hat. Nun hat auch er die Orientierung verloren. Doch das gibt er nicht zu. Und so geht die Suche weiter. Bis zum Morgen irren die Franzosen in der Winterlandschaft. Als es hell wird und der Nebel aufsteigt wollen sie nicht mehr zur Mühle zurückkehren – da könnte ja der Feind sitzen.



1979, die Eulenmühle, Blick von Nordosten.³

An dem Hoftor der Mühle klopft es. Das werden die französischen Grenadiere sein, denkt der Müller sorgenvoll und öffnet das Hoftor. Aber da steht der junge Mühlknecht - mit seiner Trompete in der Hand und über das ganze Gesicht lachend. In der Wohnstube erzählt er den Müllersleuten, wie er in der Nacht die Soldaten aus der Mühle lockte, sie mit seinen Signalen foppte und in die Irre führte. Alle Trompetensignale die er kannte hatte er geblasen: Attacke, Schwenken, Rückzug, Jagd aus, Fuchs tot. Der Müller und seine Frau

³ Foto: Peter Weisrock, Nieder-Olm 1979.

danken ihm für seine Tat, rechneten sie doch mit dem Schlimmsten. Nun sind sie einverstanden, dass der Müllerbursche um die Hand ihrer Tochter anhält, waren sich die beiden doch schon lange einig.

Im darauffolgenden Jahr - Friede war geschlossen und Rheinhessen ein Teil Frankreichs geworden - fand die Hochzeit statt und später erzählte das junge Müllerpaar oft ihren Kindern die Geschichte von den Trompeten in der Nacht.



"An den Communwiesen" nahe der Eulenmühle.⁴



"In der Ochsenwiese" unweit der Eulenmühle⁵

Anmerkung

Die Nacherzählung lehnt sich an die Novelle "Großmutter" von [Wilhelm Holzamer](#) an, enthalten im Novellenband "Im Dorf und Draußen", Leipzig 1901. Hintergrund ist der Erste Koalition- und Eroberungskrieg (1792-1797) der französischen Republik Frankreich gegen die kaiserlichen Alliierten Preußen, Österreich und kleinere monarchisch geführte deutsche Staaten, der mit dem Sieg Frankreichs endete. Unsere Region gehörte ab November 1797 als Département du Mont-Tonnerre bis 1814 zur Republik und späteren Kaiserreich Frankreich.

[Mehr zur Geschichte der Eulenmühle.](#)
[Mehr zur französischen Ära 1797-1814.](#)

⁴ Foto: Karl Horn, 2008.

⁵ Foto: Karl Horn, 2011.